



Die europäische Sicherheitsarchitektur steht vor einem historischen Wendepunkt. Während die Bedrohungslage an den Grenzen der Europäischen Union zunehmend instabil wird, stellt sich für Deutschland die Frage, wie es seine Sicherheit und strategische Handlungsfähigkeit langfristig garantieren kann. Eine der kontroversesten Optionen ist die Einbindung in den französischen Atom-Schutzschirm. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron hat bereits mehrfach signalisiert, dass er bereit sei, mit europäischen Partnern über eine erweiterte nukleare Abschreckung zu sprechen. Sollte Deutschland diese Möglichkeit ernsthaft in Betracht ziehen? Und welche Konsequenzen hätte eine solche Entscheidung für die künftige sicherheitspolitische Ausrichtung der Bundesrepublik?

### Die Rolle der Atomwaffen in der europäischen Sicherheitsordnung

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs hat sich Deutschland bewusst gegen den Besitz eigener Atomwaffen entschieden. Stattdessen stützt sich die Bundesrepublik im Rahmen der NATO auf die nukleare Abschreckung der USA, insbesondere durch die sogenannte nukleare Teilhabe. Diese sieht vor, dass in Deutschland stationierte US-Atomwaffen im Ernstfall durch deutsche Kampfflugzeuge eingesetzt werden könnten – die letztendliche Entscheidungsgewalt verbleibt jedoch bei Washington.

Gleichzeitig hat Frankreich seine eigene nukleare Strategie verfolgt. Die „Force de dissuasion“ besteht aus ballistischen Raketen auf U-Booten und luftgestützten Atomwaffen und wurde bislang ausschließlich als nationale Abschreckung betrachtet. Doch in den vergangenen Jahren hat sich das geopolitische Umfeld verändert. Der Krieg in der Ukraine, Spannungen mit Russland und Unsicherheiten über die künftige Haltung der USA zur NATO haben in Paris Überlegungen verstärkt, die eigene nukleare Schutzmacht auch für europäische Partner zugänglich zu machen.

### Argumente für eine engere nukleare Zusammenarbeit mit Frankreich

Befürworter einer engeren Zusammenarbeit mit Frankreich argumentieren, dass Deutschland und Europa unabhängiger von den USA werden müssen. Die transatlantische Allianz bleibt zwar zentral für die europäische Sicherheit, doch politische Entwicklungen in den USA, insbesondere die Möglichkeit eines erneuten Wahlsiegs von Donald Trump oder einer isolationistischeren Außenpolitik, werfen Fragen über die langfristige Verlässlichkeit des amerikanischen Sicherheitsversprechens auf.



Ein französischer Atomschirm für Deutschland könnte eine Möglichkeit sein, die europäische Verteidigungsfähigkeit zu stärken und eine eigenständigere strategische Autonomie aufzubauen. Dies wäre ein wichtiger Schritt hin zu einer Sicherheitsarchitektur, in der Europa nicht nur ein Juniorpartner der USA bleibt, sondern eigenständig in der Lage ist, seine Interessen zu verteidigen.

Darüber hinaus würde eine solche Kooperation die europäische Integration vertiefen. Eine stärkere militärische Zusammenarbeit zwischen Berlin und Paris wäre nicht nur ein Symbol europäischer Einheit, sondern könnte auch in anderen Bereichen der Verteidigungspolitik zu engerer Kooperation führen. Dies könnte langfristig zu einer kohärenteren europäischen Verteidigungsstrategie beitragen, die angesichts der aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen dringend notwendig erscheint.

## Risiken und Herausforderungen einer französisch-deutschen Nuklearstrategie

Trotz dieser strategischen Argumente gibt es erhebliche politische und ethische Bedenken gegen eine deutsche Beteiligung an einem französischen Atomschirm. Eine zentrale Frage ist die Souveränität der Entscheidungsfindung. Anders als die nukleare Teilhabe in der NATO, die auf multilateralen Entscheidungsmechanismen beruht, wäre eine nukleare Zusammenarbeit mit Frankreich bilateral geprägt. Das würde bedeuten, dass Deutschland im Ernstfall von einer französischen Entscheidung abhängig wäre, ob und wie eine nukleare Abschreckung zum Einsatz käme. Die französische Nukleardoktrin ist traditionell stark national ausgerichtet, was die deutsche Einflussnahme auf strategische Entscheidungen erheblich einschränken könnte.

Ein weiteres Problem betrifft die öffentliche Meinung in Deutschland. Die Ablehnung von Atomwaffen ist tief in der deutschen Gesellschaft verwurzelt. Jede Entscheidung, die auch nur den Anschein erweckt, dass Deutschland eine aktivere Rolle in einer nuklearen Abschreckungspolitik übernimmt, könnte innenpolitisch auf massiven Widerstand stoßen. Vor allem Parteien wie die Grünen oder die Linke würden eine solche Entwicklung vehement ablehnen.

Nicht zuletzt stellt sich die Frage, wie eine Einbindung Deutschlands in den französischen Atomschirm in der NATO interpretiert würde. Die nukleare Abschreckung der Allianz basiert bisher fast ausschließlich auf den USA und Großbritannien. Eine parallele nukleare Strategie mit Frankreich könnte als Konkurrenz zur NATO oder gar als Zeichen einer europäischen Eigenständigkeit gewertet werden, die nicht alle Bündnispartner positiv aufnehmen würden.



## Wie sollte sich die kommende Bundesregierung entscheiden?

Die nächste Bundesregierung wird sich mit der Frage beschäftigen müssen, wie Deutschland seine Sicherheit langfristig ausrichtet. Die USA bleiben auf absehbare Zeit der zentrale Garant für die europäische Verteidigung, doch es wäre fahrlässig, sich ausschließlich auf Washington zu verlassen. Eine intensivere sicherheitspolitische Zusammenarbeit mit Frankreich, auch im nuklearen Bereich, könnte eine sinnvolle Ergänzung sein – aber nur unter bestimmten Voraussetzungen.

Erstens müsste sichergestellt werden, dass eine solche Kooperation nicht als Ersatz für die NATO, sondern als Ergänzung zu ihrer Abschreckungspolitik verstanden wird. Deutschland kann es sich nicht leisten, zwischen der transatlantischen und der europäischen Sicherheitsstrategie zu wählen – es braucht beides.

Zweitens müsste eine deutsche Beteiligung an einem französischen Atomschirm mit klaren Entscheidungsmechanismen verbunden sein. Es darf keine Situation entstehen, in der Paris allein über den Einsatz nuklearer Abschreckung für Deutschland entscheidet. Eine enge Konsultation und gemeinsame strategische Planung wären essenziell.

Drittens müsste eine solche Entscheidung mit einer breiten politischen und gesellschaftlichen Debatte einhergehen. Atomwaffen sind in Deutschland ein sensibles Thema, und jede Veränderung in der strategischen Ausrichtung müsste mit maximaler Transparenz und einer offenen Diskussion erfolgen.

Deutschland steht vor einer sicherheitspolitischen Weichenstellung. Der französische Atomschirm könnte eine Option sein, die es ermöglicht, mehr europäische Eigenständigkeit aufzubauen, ohne die NATO zu schwächen. Doch diese Entscheidung müsste mit Bedacht getroffen werden – und nur als Teil einer umfassenderen Strategie für die Sicherheit des Landes und Europas.

**Von Andreas Brucker**

*Es grüßt die Redaktion von Nachrichten.fr!*